

FRISST ARMUT DEMOKRATIE?



ARMUT UND DEMOKRATIE

9./10./11. Schulstufe



Titel	Frist Armut Demokratie?
Kurzbeschreibung	Im Mittelpunkt der beiden Unterrichtseinheiten steht das Verhältnis zwischen Armut und Demokratie. Studien zeigen klar, dass ärmere Menschen viel weniger an demokratischen Prozessen teilnehmen als reiche Menschen, u. a. da sie sich von der Politik nicht wahrgenommen fühlen. Da die Demokratie aber von der Teilhabe ALLER lebt, gefährden solche Entwicklungen die Demokratie als Ganzes.
Stichworte / Keywords	sprachsensibler Unterricht, Karikatur, Demokratie, Partizipation, Teilhabe, Textanalyse, Grafikinterpretation
Dauer	2 UE + Erweiterungsmöglichkeiten
Schulstufe/Klasse	Sekundarstufe II 9. Schulstufe (5. Klasse AHS, 1. Klasse BMS und BHS) 10. Schulstufe (6. Klasse AHS, 2. Klasse BHS) 11. Schulstufe (7. Klasse AHS, 3. Klasse BMS und BHS)



**Das Modul „Armut und Demokratie“ im Überblick
Frisst Armut Demokratie?**

Autor*innen	Mag. Florian Riepl (Schulzentrum Ungargasse)
Stichworte / Keywords	sprachsensibler Unterricht, Karikatur, Demokratie, Partizipation, Teilhabe, Textanalyse, Grafikinterpretation
Dauer	2 UE + Erweiterungsmöglichkeiten
Schulstufe/Klasse	Sekundarstufe II 9. Schulstufe (5. Klasse AHS, 1. Klasse BMS und BHS) 10. Schulstufe (6. Klasse AHS, 2. Klasse BHS) 11. Schulstufe (7. Klasse AHS, 3. Klasse BMS und BHS)
Fächerbezüge	AHS Geographie und wirtschaftliche Bildung (GWK) HAS Politische Bildung und Zeitgeschichte (PBZG) HAK Politische Bildung und Geschichte - Wirtschafts und SOzialgeschichte(PBGW) HAS Volkswirtschaft und Recht (VWRE) HAK Geographie (GEO)

ARMUT UND DEMOKRATIE 9./10./11. Schulstufe


Lehrplanbezüge
AHS Oberstufe GWK (5. Semester)

- Besonderheiten der österreichischen Wirtschafts- und Sozialpolitik darstellen

AHS Oberstufe GWK (6. Semester)

- Auswirkungen gesellschaftlicher Inklusions- und Exklusionsprozesse auf die Lebenssituationen ausgewählter Bevölkerungsgruppen bewerten
- Auswirkungen regionaler Disparitäten auf das Alltagsleben und die Wirtschaft erläutern

AHS Oberstufe GWK (7. Semester)

- Machtverhältnisse in politischen und ökonomischen Systemen analysieren

HAK GEO (4. Semester)

- sozioökonomische Disparitäten Österreichs erkennen und deren Bedeutung für die unterschiedlichen Lebenswelten bewerten

HAS PBZG (1.+2. Semester)

- Wertvorstellungen und Interessen artikulieren und Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung in Österreich und der EU aufzeigen

HAK PBGW (3. Semester)

- politische Herausforderungen analysieren
- sich kritisch mit politischen Programmen auseinandersetzen und deren Auswirkungen auf Individuen und die Gesellschaft einschätzen

HAS VWRE (5. Semester)

- die Notwendigkeit einer aktiven Beteiligung am demokratischen, wirtschaftlichen und sozialen Geschehen erklären und Möglichkeiten der Mitgestaltung der Gesellschaft erkennen

Fachliche Konzepte

- Interessen, Konflikte und Macht
- Diversität und Disparität
- Sprache und Kommunikation

Bildungsziele	<p>Die Schüler*innen können...</p> <p>HAS</p> <ul style="list-style-type: none"> • definieren den Begriff „Armut- und Ausgrenzungsgefährdung“. • beschreiben ihre persönliche Vorstellung von Armut und vergleichen diese mit der statistischen Definition sowie mit empirisch erhobenen Daten. • Die Schüler*innen reflektieren die Darstellung von Armut im öffentlichen Diskurs. <p>HAK</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene politische Meinungen entwickeln, begründen und verteidigen; • sozioökonomische Disparitäten Österreichs erkennen und deren Bedeutung für die unterschiedliche Lebenswelt bewerten; <p>AHS Oberstufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handelskompetenz in räumlichen und ökonomischen Fragen erwerben; • einen wertschätzenden Zugang zu Heterogenität und Diversität entwickeln.
Fachliche Einbettung	<p>Mitbestimmung ist einer der Grundpfeiler von demokratischer Politik. Dennoch sind längst nicht alle Mitglieder unserer Gesellschaft tatsächlich und in gleichem Maße an demokratischen Prozessen beteiligt. Diese Ungleichheit untergräbt jedoch langfristig die Demokratie, denn diese lebt von der Beteiligung möglichst aller ihrer Mitglieder. Aus diesem Grund steht im Zentrum dieses Moduls eine Sensibilisierung für die Bedeutung von Demokratie und Partizipation sowie für die damit verbundenen Herausforderungen.</p>
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Grafikinterpretation (M2) • Textanalyse (M3) • Karikaturanalyse (M4)
(Fach-)Didaktische Begründung	<p>Neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen Armut und Demokratie sollen im Rahmen des Moduls gängige Analysemethoden (Text-, Grafik- und Karikaturanalyse) geschult und soll die Methodenkompetenz der Schüler*innen gefördert werden.</p>



<p>Lernschritte / Modulbausteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg über persönlichen Bezug zur Demokratie • fachlicher Input zur Bedeutung von Wohlstand für politische Teilhabe ; Problemanalyse • Entwicklung von Lösungskompetenz durch das Erarbeiten eigener (politischer) Forderungen
<p>Medien und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • M1: Einstiegsumfrage zum Thema • M2: Grafik Demokratie Monitor • M3: Zeitungsartikel aus dem Profil • M4: Karikaturen zum Thema Armut und Teilhabe • Beamer • Smartphone / Tablet / PC
<p>Vorbereitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kopien von M2, M3 und M4 in Klassenstärke • M1 Einstiegsumfrage nach Anleitung erstellen

1. STUNDE**Einstieg****Aktivierung des Vorwissens**

Die Lehrperson leitet eine Umfrage zum Thema „Welche Bedeutung hat Armut für die Demokratie?“ an. Die Umfrage kann entweder an der Tafel oder mittels digitaler Tools wie z. B. Mentimeter durchgeführt werden.

Erarbeitung**Grafikinterpretation**

Die Schüler*innen erhalten ein Arbeitsblatt mit einer Grafik aus dem aktuellen Demokratie Monitor I2022 und lösen die Aufgabenstellungen.

Sicherung

Im Plenum werden die Ergebnisse verglichen und besprochen, optimalerweise mit projizierter Grafik.

Erarbeitung**Textanalyse**

Die Schüler*innen lesen einen Zeitungsartikel aus der österreichischen Zeitschrift „profil“ und beantworten die Fragen zum Text.

2. STUNDE**Sicherung**

Im Plenum werden die Ergebnisse verglichen und besprochen, optimalerweise mit projizierter Grafik.

Bildungsziele	Medien und Materialien	Zeit
mit Werten der Demokratie auseinandersetzen	Tafel oder M1: Mentimeter (PC, Beamer)	15'
Sensibilisierung für die Notwendigkeit der Förderung von Benachteiligten		10'
sozialökonomische Disparitäten Österreichs erkennen und bewerten	M2: Grafik Demokratie Monitor	5'
	M2: Grafik Demokratie Monitor	5'
	PC + Beamer	20'
sozialökonomische Disparitäten Österreichs erkennen und bewerten	M3: Zeitungsartikel	10'
	M3: Zeitungsartikel	10'
	PC + Beamer	



Erarbeitung

Karikaturanalyse

Die Schüler*innen wählen eine der beiden ausgehängten Karikaturen aus und analysieren diese in vier Schritten:

1. Beschreibung der einzelnen Bildelemente OHNE Interpretation
2. Analyse und Interpretation einer Karikatur
3. Begründung der eigenen Meinung zu den Kernaussagen der Karikatur
4. Entwurf eines Lösungsansatzes für mehr Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen am demokratischen Geschehen

kontroverse Positionen in Politik und Gesellschaft überprüfen

eine eigene Meinung artikulieren, die eine demokratische und humanistische Grundhaltung spiegelt

eigene politische Ziel- und Wertvorstellungen reflektieren und verantwortungsvoll vertreten und kommunizieren

M4:
Karikaturen

30'

Sicherung

Nachbetrachtung

Im Plenum werden die Lösungsansätze an der Tafel gesammelt und besprochen.

Erweiterungsmöglichkeit

Erweiterungsmöglichkeit in einer Folgestunde:

- Abstimmung (z. B. mittels Microsoft Forms) über die vorgebrachten Lösungsvorschläge
- Durchführung einer sog. Offenen Parlamentarischen Debatte zu diesem Thema

Tafel oder
PC + Beamer

10'

+

Insgesamt 100' +



Einstieg

Einstiegsumfrage zum Thema

Als Einstieg in das Thema bietet sich eine Umfrage an. Diese kann besonders gut mit dem Programm Mentimeter erstellt werden. Die Fragen können aber ebenso gut im Rahmen eines L-S-Gesprächs oder eines Brainstormings an der Tafel bzw. in digitaler Form (z. B. Microsoft Forms) besprochen werden. Die Fragen können auch sehr einfach an das Niveau der Schüler*innen angepasst werden.

1. Umfrage

- Zuerst sollen die Schüler*innen ihre persönliche Meinung (bei Mentimeter erfolgt das anonym) zum Thema Demokratie abgeben:

Demokratiemonitor:

Wie wichtig ist es für Dich, in einer Demokratie zu leben?

sehr wichtig **gar nicht wichtig**

Wie wichtig ist es für Dich, dass deine Meinung bei demokratischen Entscheidungen berücksichtigt wird?

sehr wichtig **gar nicht wichtig**

Wie wichtig ist es für Dich, dass du dich mehr in der Politik engagieren kannst?

sehr wichtig **gar nicht wichtig**

- Im Vergleich zum Demokratiemonitor werden die Schüler*innen zu ihrem persönlichen Vertrauen in die Politik befragt:

Vertrauen in die Politik:

Wie sehr fühlst Du dich in Österreich von der Politik wahrgenommen?

völlig **gar nicht**

- In weiterer Folge werden die Schüler*innen zu Möglichkeiten demokratischer Mitbestimmung in der Schule befragt:

Schuldemokratie:

Wie sehr werden deine Anliegen in der Schuldemokratie (SV) wahrgenommen?

völlig **gar nicht**



- Mittels einer offenen Frage können die Schüler*innen erste Vermutungen zum Zusammenhang von Armut und Demokratie anstellen:

Was sind deiner Meinung nach Gründe, warum manche Anliegen weniger wahrgenommen werden?

Was sind deiner Meinung nach Gründe, warum deine Anliegen weniger wahrgenommen werden?

- Mit der letzten Frage wird dann der Übergang zum Hauptthema gewährleistet:

Armut und Demokratie:

Wie sehr hat Armut Auswirkungen auf die Wahlbeteiligung?

sehr groß **gar nicht**

Beim Besprechen der Antworten können bereits erste Aspekte des Themas Armut und Demokratie geklärt und die Schüler*innen auf Problemstellungen hingewiesen werden.

In manchen Klassen wird es eine größere Diskrepanz zwischen den Antworten der Schüler*innen geben. Dies kann in den politischen Kontext eingeordnet werden, in dem es ebenfalls ein breites Meinungsspektrum gibt.

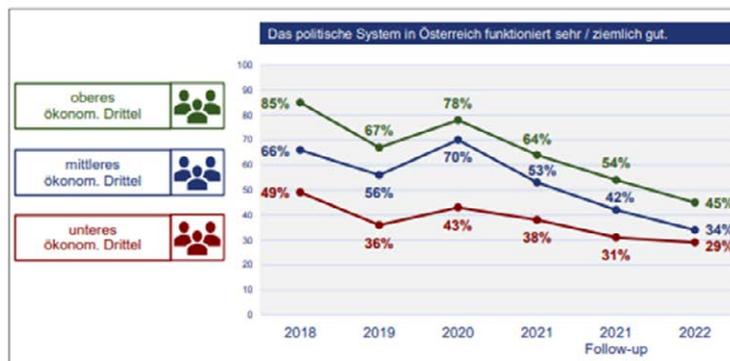
Grafikanalyse

Demokratie Monitor 2022

Das SORA Institut erhebt regelmäßig im sogenannten „Demokratie Monitor“ die Einstellung der Österreicher*innen zur Demokratie.

Quelle: <https://www.demokratiemonitor.at/> (2022)

Systemvertrauen in den mittleren & oberen Etagen der Gesellschaft eingebrochen



Frage im Wortlaut: „Alles in allem betrachtet: Funktioniert das politische System in Österreich derzeit sehr gut, ziemlich gut, weniger gut oder gar nicht gut?“

1. Falsche Aussagen streichen

- Lies das Diagramm. Streiche dann in den Aussagen a) bis e) jeweils die beiden falschen Wörter bzw. Zahlen durch.

- Das Vertrauen in das politische System ist seit der Corona-Pandemie (2020) im **oberen / mittleren / unteren** ökonomischen Drittel der Gesellschaft am stärksten gesunken.
- Das **obere / mittlere / untere** ökonomische Drittel der Gesellschaft hat das größte Vertrauen in die Politik.
- In der letzten Erhebung 2022 gaben **29 / 34 / 45** Prozent der Befragten aus dem unteren ökonomischen Drittel an, dass sie Vertrauen in das politische System haben.
- Seit der Corona-Pandemie (2020) ist das Vertrauen in das politische System generell **gestiegen / gesunken / gleich** geblieben.
- Mehr als **ein Viertel / ein Drittel / die Hälfte** der Österreicher*innen misstraut dem politischen System.

2. Kernaussagen bewerten

- Kreuze die Kernaussagen an, die laut Grafik zutreffend sind.
- Das Vertrauen in die Politik ist seit 2018 jedes Jahr zurückgegangen.
 - Reichere Menschen haben mehr Vertrauen in die Politik als ärmere.
 - Das untere Einkommensdrittel hat seit 2020 überwiegend kein Vertrauen in das politische System Österreichs.
 - Das Vertrauen in die Politik war 2020 im Vergleich zu den anderen Jahren in allen Einkommensschichten am höchsten.

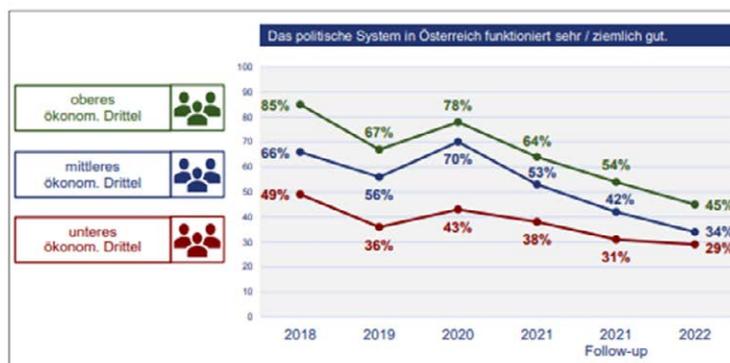
Grafikanalyse

Demokratie Monitor 2022

Das SORA Institut erhebt regelmäßig im sogenannten „Demokratie Monitor“ die Einstellung der Österreicher*innen zur Demokratie.

Quelle: <https://www.demokratiemonitor.at/> (2022)

Systemvertrauen in den mittleren & oberen Etagen der Gesellschaft eingebrochen



Frage im Wortlaut: „Alles in allem betrachtet: Funktioniert das politische System in Österreich derzeit sehr gut, ziemlich gut, weniger gut oder gar nicht gut?“

1. Falsche Aussagen streichen

- Lies das Diagramm. Streiche dann in den Aussagen a) bis e) jeweils die beiden falschen Wörter bzw. Zahlen durch.

- Das Vertrauen in das politische System ist seit der Corona-Pandemie (2020) im **oberen / mittleren / unteren** ökonomischen Drittel der Gesellschaft am stärksten gesunken.
- Das **obere / mittlere / untere** ökonomische Drittel der Gesellschaft hat das größte Vertrauen in die Politik.
- In der letzten Erhebung 2022 gaben **29 / 34 / 45** Prozent der Befragten aus dem unteren ökonomischen Drittel an, dass sie Vertrauen in das politische System haben.
- Seit der Corona-Pandemie (2020) ist das Vertrauen in das politische System generell **gestiegen / gesunken / gleich** geblieben.
- Mehr als **ein Viertel / ein Drittel / die Hälfte** der Österreicher*innen misstraut dem politischen System.

2. Kernaussagen bewerten

- Kreuze die Kernaussagen an, die laut Grafik zutreffend sind.
- Das Vertrauen in die Politik ist seit 2018 jedes Jahr zurückgegangen.
 - Reichere Menschen haben mehr Vertrauen in die Politik als ärmere.
 - Das untere Einkommensdrittel hat seit 2020 überwiegend kein Vertrauen in das politische System Österreichs.
 - Das Vertrauen in die Politik war 2020 im Vergleich zu den anderen Jahren in allen Einkommensschichten am höchsten.



Textanalyse

Demokratie in Schiefelage

1. Infotext analysieren

- Lies Dir den Artikel aus der Zeitschrift „Profil“ (siehe Rückseite) durch. Notiere danach, welche der folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Schreibe auch die ersten drei Wörter des Satzes, in dem du die Information gefunden hast, in die rechte Spalte.

Aussage	richtig	falsch	Quelle
Zwei Drittel der Menschen unter der Armutsgrenze gehen nicht wählen.			
Menschen mit Migrationshintergrund wählen noch seltener als Menschen unter der Armutsgrenze.			
Die Covid-19-Pandemie hat dazu geführt, dass immer weniger Menschen des ökonomisch schwächsten Drittels wählen gehen.			
Der Bezirk Josefstadt liegt in der Innenstadt.			
Wien ist in über 2000 Wahlbezirke gegliedert.			
Bei vier Prozent Arbeitslosigkeit ist die Wahlbeteiligung wahrscheinlich um zwei Prozent niedriger als in vergleichbaren Stadtteilen.			
Die Mittelschicht stellt die größte Wählergruppe.			
Die Parteien kümmern sich hauptsächlich um das oberste Einkommensdrittel.			

2. Fachbegriffe erklären

- Trage die Fachbegriffe (rechts) aus dem Text vor die jeweilige Worterklärung ein

	absoluter Unterschied zwischen zwei relativen Angaben	demografisch
	Auswirkung einer Handlung	Diskurs
	Besonderheit	fokussieren
	die Bevölkerung betreffend	Konsequenz
	Einrichtung im Bereich der Sozialforschung	Migrationshintergrund
	sachliche Diskussion	ökonomisch
	in der Öffentlichkeit vertreten	Phänomen
	kleinstes Gebiet, für das statistische Daten eigens erhoben werden	Prozentpunkt
	Mittel oder Merkmal, um Ziele zu erreichen	repräsentiert
	beschreibt eine Person, deren Eltern im Ausland geboren wurden	Ressource SORA
	etwas sehr genau ansehen	Zählsprenkel
	wirtschaftlich	

ÖSTERREICH

Demokratie in Schieflage: Reich wählt, arm fehlt



Geringverdiener und Arbeitslose pfeifen überdurchschnittlich oft auf ihr Wahlrecht. Corona könnte das Problem verschärfen.

Menschen, die unter der Armutsgrenze leben, liegt die Wahlbeteiligung im Schnitt überhaupt nur bei 31 Prozent. [...] Das hat Gründe: Obwohl seit über 100 Jahren jede Stimme gleich viel zählt, haben arme Menschen zunehmend den Eindruck, dass es auf ihre Meinung nicht ankommt. Demokratieforscher warnen bereits vor einer Zweidritteldemokratie, die auf die Schwächsten vergisst. Und davor, dass die Corona-Krise die Schieflage beim Wählen verschärfen könnte. Bei der Wienwahl im Oktober 2020 zeigte sich der Effekt: Im bürgerlich geprägten Innenstadtbezirk Josefstadt stimmten 76 Prozent der Wahlberechtigten über die Machtverhältnisse im Rathaus ab. In Favoriten, wo Einkommen deutlich niedriger sind, gingen gerade einmal 59,27 Prozent wählen. Ein Gap von fast 17 Prozentpunkten. Tatsächlich ist die Schieflage bei der Wahlbeteiligung aber noch deutlich stärker ausgeprägt, als die Bezirksanalyse vermuten lässt – denn sie blendet aus, dass auch in einigen ärmeren Bezirken Besserverdiener leben. Um das Phänomen genauer zu erforschen, glichen Martina Zandonella vom Institut SORA und die Demokratieforscherin Tamara Ehs die Wahlbeteiligung bei der Wiener Landtagswahl 2015 und der Nationalratswahl 2019 mit demografischen Daten wie Einkommen und Hochschulabschlüssen ab – und zwar für alle 1343 Zählsprengel der Stadt. Die Ergebnisse der Studie, die von der Wiener Arbeiterkammer und der Stadt Wien finanziert wurde, belegen einen Zusammenhang zwischen ökonomischer Lage und Wahlbeteiligung: Steigt das durchschnittliche jährliche Nettoeinkommen in einem Stadtteil um 1000 Euro, erhöht das auch die Wahlbeteiligung um einen Prozentpunkt. Und jedes Prozent mehr an Arbeitslosen im Grätzel senkt die Wahlbeteiligung um 0,5 Prozentpunkte. „Steigt die Arbeitslosigkeit in Folge der Corona-Krise, kann sich der Gap vergrößern“, erklärt Studienautorin Zandonella. Zwar gehen auch in Stadtteilen mit vielen türkischen und ex-jugoslawischen Migranten weniger Menschen wählen – allerdings habe das ökonomische Gründe, sagt Zandonella: Der Migrationshintergrund habe einen „indirekten Effekt, indem eben viele Menschen mit Migrationshintergrund geringe ökonomische Ressourcen haben“. [...] Das unterste ökonomische Drittel wurde gewissermaßen zum Opfer des finanziellen Aufstiegs der Mehrheitsgesellschaft. Der Großteil der Wähler zählt zur Mittelschicht – um die sich die Parteien besonders bemühen müssen, wenn sie erfolgreich sein wollen. US-amerikanische und deutsche Studien fanden heraus, dass politische Anliegen von Besserverdienern in den vergangenen Jahrzehnten deutlich öfter umgesetzt wurden als Wünsche von Ärmern. Zandonella: „Durch den starken Fokus auf die Mittelschicht wurde von der Politik und der Wissenschaft lange übersehen, dass es auch noch Gruppen gibt, die weiter unten stehen. Dabei hat die ökonomische Ungleichheit seit den 1990ern wieder zugenommen. Aber das kommt im Diskurs kaum vor.“ Aus Sicht der Studienautorinnen ergibt sich eine negative Spirale: Politische Parteien fokussieren sich stark auf die Mittelschicht und Vermögende, ärmere Menschen fühlen sich nicht angesprochen, gehen seltener wählen, sind daher politisch schwächer repräsentiert. Und werden als Konsequenz daraus noch seltener angesprochen.

Quelle: Winter, Jakob (2021): Demokratie in Schieflage: Reich wählt, arm fehlt, Profil online. <https://www.profil.at/oesterreich/demokratie-in-schieflage-reich-waehlt-arm-fehlt/401335197> [Zugriff: 21.11.2023]


Textanalyse
Demokratie in Schieflage
1. Infotext analysieren

- Lies Dir den Artikel aus der Zeitschrift „Profil“ (siehe Rückseite) durch. Notiere danach, welche der folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Schreibe auch die ersten drei Wörter des Satzes, in dem du die Information gefunden hast, in die rechte Spalte.

Aussage	richtig	falsch	Quelle
Zwei Drittel der Menschen unter der Armutsgrenze gehen nicht wählen.	x		<i>Bei Menschen, die ...</i>
Menschen mit Migrationshintergrund wählen noch seltener als Menschen unter der Armutsgrenze.		x	<i>Bei Menschen, die ... Alternativ auch: Zwar gehen auch ...</i>
Die Covid-19-Pandemie hat dazu geführt, dass immer weniger Menschen des ökonomisch schwächsten Drittels wählen gehen.	x		<i>Und davor, dass ...</i>
Der Bezirk Josefstadt liegt in der Innenstadt.	x		<i>Im bürgerlich geprägten ...</i>
Wien ist in über 2000 Wahlbezirke gegliedert.		x	<i>Um das Phänomen ...</i>
Bei vier Prozent Arbeitslosigkeit ist die Wahlbeteiligung wahrscheinlich um zwei Prozent niedriger als in vergleichbaren Stadtteilen.	x		<i>Und jedes Prozent ...</i>
Die Mittelschicht stellt die größte Wählergruppe.	x		<i>Der Großteil der ...</i>
Die Parteien kümmern sich hauptsächlich um das oberste Einkommensdrittel.		x	<i>Politische Parteien fokussieren ...</i>

2. Fachbegriffe erklären

- Trage die Fachbegriffe (rechts) aus dem Text vor die jeweilige Worterklärung ein

Prozentpunkt	absoluter Unterschied zwischen zwei relativen Angaben
Konsequenz	Auswirkung einer Handlung
Phänomen	Besonderheit
demografisch	die Bevölkerung betreffend
SORA	Einrichtung im Bereich der Sozialforschung
Diskurs	sachliche Diskussion
repräsentiert	in der Öffentlichkeit vertreten
Zählsprenkel	kleinstes Gebiet, für das statistische Daten eigens erhoben werden
Resource	Mittel oder Merkmal, um Ziele zu erreichen
Migrationshintergrund	beschreibt eine Person, deren Eltern im Ausland geboren wurden
fokussieren	etwas sehr genau ansehen
ökonomisch	wirtschaftlich

Karikaturanalyse

Quelle: Centre for Science and Environment; online unter: <https://www.flickr.com/photos/csepictures/6168801823/>



Quelle: Klaus Stuttmann; online unter: <https://www.stuttman-karikaturen.de/ergebnis/3008>



1. Wähle eine der beiden Karikaturen und analysiere sie anhand der folgenden Schritte.

Erster Schritt: Beschreibe in drei Sätzen, was du auf dem Bild siehst.

Zweiter Schritt: Stelle in zwei bis drei Sätzen dar, welche Aussage der Karikaturist damit machen möchte.

Dritter Schritt: Begründe, ob du der Kernaussage zustimmst oder anderer Meinung bist (3-B-Schema).

→ Erklärung **3-B-Schema** → Behauptung, Begründung, Beispiel!

- Behauptung: Ich kann diesen Schrank viel besser aufbauen als du.
- Begründung: Ich habe in meiner vorigen Wohnung die Möbel schon einmal aufgebaut.
- Beispiel: Du hast dir damals mehrmals mit dem Hammer auf die Finger gehauen und ich musste den Rest allein machen.

Vierter Schritt: Entwirf eine politische Forderung, um die Teilhabe ärmerer Gruppen am demokratischen Geschehen zu stärken. Begründe die Notwendigkeit dieser Maßnahme.

Karikaturanalyse

Karikatur 1:

Schritt 1: Ein Mann (Überschrift „Poverty“ = Armut) und eine Frau (Überschrift „Hunger“) stehen in der linken Bildhälfte. Ein Schild mit der Aufschrift „Earth Summit“ (Weltgipfel) zeigt nach rechts. In der rechten Bildhälfte stehen ein Mann und eine Frau in einer offenen Tür und sagen in Richtung der beiden anderen Personen im Bild: „Out! We’ve got important things to discuss.“ (Raus! Wir haben wichtige Dinge zu besprechen.)



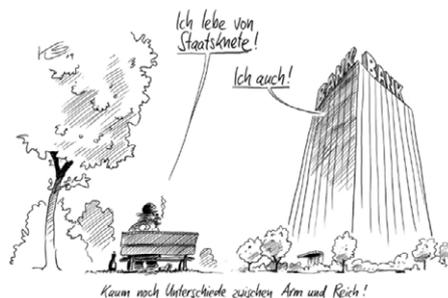
Schritt 2: Die reicheren Länder besprechen weltpolitische Themen meist unter sich (so verfügen z. B. in der Weltbank die reichen Länder über mehr Stimmrechte als die ärmeren Länder) oder bestimmen durch ihr Handeln die globalen Themensetzungen. Die tatsächlich Betroffenen haben meist weniger Mitsprachemöglichkeiten, sind aber von den Beschlüssen viel stärker betroffen. Auch im Parlament sind z. B. Akademiker*innen im Vergleich zu Arbeiter*innen viel stärker repräsentiert, als dies der tatsächlichen gesellschaftlichen Verteilung entspricht.

Schritt 3: individuelle Beantwortung

Schritt 4: individuelle Vorschläge (u. a. Bildungsoffensive, mediale Kampagnen, Änderung des Stimmrechts, ...)

Karikatur 2:

Schritt 1: Eine Person sitzt auf einer Bank umgeben von Bäumen und sagt: „Ich lebe von Staatsknete.“ Neben einem Hochhaus mit der Aufschrift „Bank“ ist eine weitere Sprechblase mit dem Text „Ich auch!“ zu sehen; der*die Sprecher*in befindet sich in einer der oberen Etagen des Gebäudes, ist aber nicht zu sehen. Die Bildunterschrift lautet: „Kaum noch Unterschiede zwischen Arm und Reich!“



Schritt 2: Ein möglicherweise Obdachloser (Trinkflasche steht neben der Bank) drückt seine Abhängigkeit von staatlichen Förderungen (z. B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe) aus, während vermutlich ein*e Manager*in (die Sprechblase kommt aus einer der oberen Etagen des Bankgebäudes) vermutlich auf staatliche Hilfen und Rettungsaktionen für große Banken („too big to fail“) anspielt. Möglicherweise drückt der Zeichner damit aus, dass letztendlich alle vom Staat abhängig sind und ein Ausspielen der unterschiedlichen Gruppen deshalb nicht zielführend ist.

Schritt 3: individuelle Beantwortung

Schritt 4: individuelle Vorschläge (u. a. Bildungsoffensive, mediale Kampagnen, Änderung des Stimmrechts, ...)

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz
 Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
 Stubenring 1
 1010 Wien
 Telefon: +43 1 7 11 00 – 862501

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
 Sektion Konsumentenpolitik und Verbrauchergesundheit
 Stubenring 1
 1010 Wien
 E-Mail: konsumentenfragen@sozialministerium.at

Erstellt von:**DIE ARMUTSKONFERENZ**

Österreichisches Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung
 Herklotzgasse 21/3
 1150 Wien
 Telefon: 0043-1-4026944
 Email: office@armutskonferenz.at
www.armutskonferenz.at

Herstellungsort: Wien.

Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Ein Nachdruck ist ausschließlich zu nichtkommerziellen Zwecken und nur unter Quellenangabe gestattet.

Bildnachweis:

Wie jeweils angeführt:

Alle Rechte vorbehalten. (Auch Titelbild.)

Köpfe Rollenkartchen von [bimbimkha auf Freepik](#)

Haftungsausschluss:

Die Informationen der Unterlagen wurden sorgfältig geprüft und recherchiert. Es wird jedoch keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernommen.

Haftung für Links:

Es wird darauf hingewiesen, dass wir auf Inhalte angeführter Links keinen Einfluss haben und daher auch keine Haftung dafür übernehmen können. Diese Links wurden sorgfältig geprüft und werden regelmäßig aktualisiert. Jedoch kann keine Gewährleistung dafür übernommen werden, dass alle Angaben zu jeder Zeit vollständig, richtig und in letzter Aktualität dargestellt sind. Dies gilt insbesondere für alle Verbindungen („Links“) zu anderen Websites, auf die direkt oder indirekt verwiesen wird.